Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
2	Privat	Bittet um eine andere Formulierung von "Geschossigkeit".	Wird zur Kenntnis genommen.
7	Privat	Am Seeufer Nord soll man die Wander- und Radwege mehr durchsetzen: Bei allgemeinem Fahrverbot sollen keine Radfahrer anzutreffen sein. Zudem muss der Zugang zu den Ufern rund um den See (wo keine Naturschutz zonen sind) forciert werden. Auch am Seeufer Süd ist eine konsequentere Trennung von Fussgängern, Radfahrern und Autofahrern nötig.	Die Durchsetzung der Verkehrssignalisation ist Aufgabe der Zuger Polizei. Die Trennung von Fussgängern, Radfahrern und Autofahrern wird wo sinnvoll und möglich (beengte Platzverhältnisse; Grundeigentum etc.) in Etappen umgesetzt.
7	Privat	Die Gestaltung der Siedlungs ränder ist evident.	Die erhöhten Anforderungen an die Gestaltung von Siedlungs rändern wird in der Bauordnung in den Einordnungsparagrafen integriert.
8	Privat	Bachverbauung an der Aabachstrasse: Man soll in diesem Teil den Bach offen lassen, nachdem der nördliche Zwischenteil (Riegel) mit der Nordsüd-Zufahrt eine Wohnstrasse wird.	Die Sohle der bestehenden Meteorwasserleitung liegt ca. 3.50 m unter Terrain. Mit natürlichen Böschungen versehen würde die Kronenbreite ca. 7.60 m breit. Dazu ist kein ausreichender Platz vorhanden.
13	Privat	Künftige Nutzung im Gebiet der Zone mit speziellen Vorschriften Choller?	Die Nutzung wird nicht verändert. Sie ist in der heutigen Bauordnung und im rechtskräftigen Bebauungsplan Sagistrasse geregelt: holzverarbeitende Betriebe.
13	Privat	Die Sicht auf der Allmendstrasse in Richtung Rigi oder generell die südliche Orientierung muss geschützt werden.	Es werden keine weiteren Aussichtspunkte aufgenommen.
16	Privat	An der Oeschwiese soll der Seeuferweg ab Schützenmatt bis Strandbad durchgehend gemacht werden oder eine Brücke im See (analog Rapperswiler Steg).	Dieser Fussweg ist im Richtplan Verkehr eingetragen. Der Baukredit wurde bereits gesprochen.
22	Privat	Eine aktuelle Waldfeststellung bezüglich der Bestockung des Lüssirainbachs sei durchzuführen.	Die Waldfeststellung wurde bereits im Rahmen der Ortsplanungsrevision 1994 durchgeführt.
24	Privat	Planungsbericht, Kapitel 5.4: Als Rahmenbedingungen fehlen die Schutz zonen um Wasserfassungen und Schutzareale. Wichtige Schutz zonen sind bei den Pumpwerken Reiffimatt in Oberwil und Sternen zwischen Zug und Baar. Im Gebiet Trubikon ist nach wie vor die Ausscheidung eines Schutzareals durch den Kanton geplant.	Die Grundwasserschutz zonen sind im Zonenplan und im Richtplan Siedlung und Landschaft eingetragen.
28	Privat	Die in den Unterlagen genannte "grossmehrheitliche Bestätigung" kann wichtige und lebensnotwendige Interessen und Aspekte von kleineren Bevölkerungsgruppen, die sich bei der Vernehmlassung nicht genügend zu artikulieren vermögen, überdecken. Dem ist bei "Ortsplanung" Seite 4, 1.5 / Pkt.2, 3, 5, Rechnung zu tragen.	Die einzelnen Einwendungen werden unabhängig vom Antragssteller bearbeitet und fliessen in die weiteren Planungsschritte ein.
28	Privat	Da die Durchmischung aus allen Schichten gesellschafts- und staatspolitisch sehr wichtig ist, müssen die staatlichen Fachorgane bei der Weiterbearbeitung der Ortsplanung sich bewusst sein, dass höchstwahrscheinlich nur die Ober- und Mittelschicht bei der "öffentlichen Mitwirkung" mitwirkt.	Die Bevölkerungsdurchmischung kann nur am Rande durch eine Revision der Ortsplanung beeinflusst werden. Dazu sind anderweitige politische Entscheidungen erforderlich.
28	Privat	Entwicklungskonzept, Seite 11d: Man soll den Text wie folgt umformulieren: "Zug strebt - in kluger Weitsicht - ein kontinuierliches, aber zurückhaltendes Wachstum an."	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
28	Privat	Entwicklungskonzept, Seite 23: Die vorgesehenen Quartierzentren scheinen "sehr nordlastig". Es sollten weitere eingeplant werden, z.B. Casino, jetziges Kantonsspital, Guggi, Loreto, Michael usw.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.

Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
28	Privat	Entwicklungskonzept, Seite 28: Wichtig wäre ein Kapitel über öffentliche Spielplätze für Kinder und Jugendliche.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
28	Privat	Entwicklungskonzept, Seite 43: Fachmärkte sollen nicht nur ausserhalb der Zentrumsgebiete sein.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
28	Privat	Planungsbericht, Kapitel 2.2, Pkt. 2: Der Wohnqualität als Gesamtempfinden ist höchste Priorität zuzugestehen. Die starke Entwicklung der vergangenen Jahren verschlechterte diese empfindlich. Dazu wirkt vor allem die Nähe der einzelnen Bauten bei Arealüberbauungen negativ auf die Wohnqualität.	Die Bestimmungen zur Arealbebauungen werden in der Bauordnung im Sinne einer Qualitätssteigerung angepasst.
28	Privat	Planungsbericht, Kapitel 3.2.3: Beim Verhältnis: Einwohnerzahl/ Arbeitsplätze, ist die Stabilisierung resp. Abnahme des Pendlerverkehrs (her und weg) mit einzubeziehen.	Die Stabilisierung des Verhältnisses erfolgt durch die Erweiterung der Bauzonen für Wohnen und die Beibehaltung der Zonen für Arbeiten.
28	Privat	Planungsbericht, Kapitel 4.5, Verkaufsflächen: Der Erbauer muss den Bedarf nach strengen Kriterien nachweisen und den leichten Zugang zum öffentlichen Verkehr gewährleisten.	Es kommen die Vorschriften der geltenden Gesetzgebung zur Anwendung.
33	Gewerbeverein der Stadt Zug	Weil in allen Dokumenten der Aspekt Arbeit zu kurz kommt, sollen alle Planungsmittel auf ihre wirtschaftliche Unbedenklichkeit hin geprüft werden und die Ergebnisse dieser Untersuchungen in einem separaten Bericht dargestellt werden.	Die Planungsinstrumente der Richt- und Nutzungsplanung weisen keine Bestimmungen auf, welche einer wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Zug zuwiderlaufen.
37	Privat	Warum sind die Bauprofile für die 7-stöckigen Häuser auf dem Bossard-Areal derzeit nicht ausgesteckt? Es ist doch mit der Eisanlage Herti ein zusammengehörendes Projekt?	Der Landverkauf ist politisch verknüpft, nicht jedoch das Bauvorhaben.
37	Privat	Zug wird oder ist schon teilweise das Monaco der Schweiz! Will man das?	Die hohe Attraktivität der Region Zug wird nicht durch die Bestimmungen der Ortsplanung generiert. Im Entwicklungskonzept ist festgehalten, dass ein ausgewogener Bevölkerungsmix angestrebt wird.
37	Privat	Jugendliche können in Zug trotz Einkommen von z.B. CHF 5'500.-- keine bezahlbare Wohnung finden. Umfassende Lösungsvorschläge, und wenn es sein muss ein höherer Steuerfuss, wären hier zu diskutieren.	Die hohe Attraktivität der Region Zug wird nicht durch die Bestimmungen der Ortsplanung generiert. Im Entwicklungskonzept ist festgehalten, dass ein ausgewogener Bevölkerungsmix angestrebt wird.
37	Privat	Die Stadt Zug selbst soll Wohnungen auf dem Bossard-Areal erstellen.	Dieses Anliegen ist Gegenstand der Volksabstimmung vom Februar 2008.
37	Privat	Der Bau der Eisanlage für 61 Mio. Franken soll man durch eine leichte Erhöhung der Steuern ohne komplizierte Quersubventionen und unvorhersehbaren Abhängigkeiten gegenüber Dritten selber finanzieren .	Dieses Anliegen ist Gegenstand der Volksabstimmung vom Februar 2008.
37	Privat	Das Bossard-Areal und die Teilfläche Eisstadion sollen nicht verkauft werden.	Dies ist Gegenstand der Volksabstimmung über den Baukredit Stadion Zug und nicht der Ortsplanungsrevision.

Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
64	Jaz Bereichsleitung	Wie gedenkt die Stadt Zug als attraktiver Wohnort der Thematik Freiräume Bedeutung zu geben? Infolge verschiedener Faktoren werden Freiräume (vor allem in urbanen Gebieten) für Jugendliche immer knapper. Je nach Blickwinkel werden die Phänomene auf der Rössliwiese als Auswüchse oder aber auch als normale Reaktionen auf Raumknappheit oder "Grenzen suchen im Heranwachsen" interpretiert. Solche Erfahrungsräume sind wichtig und sollten in einer Strategieplanung Erwähnung finden.	Aussagen zu Freiräumen finden sich in der Bauordnung, dem Zonenplan und dem Richtplan Siedlung und Landschaft.
69	Weidmann & Rudolf	Gemäss PBG sind Richt- oder Teilrichtpläne zu erstellen. V.a. auch Teilrichtplan Siedlung und Landschaft: Es ist nicht nur die Wohnnutzungsentwicklung vorzusehen, ebenfalls die Entwicklungstendenzen für den Werkplatz Zug und alle Arbeitsplätze aufzuzeichnen.	Es wurde ein Richtplan Siedlung- und Landschaft erarbeitet. Die Stadt Zug weist bereits mit dem heutigen Zonenplan Kapazitäten für Arbeitsplätze auf, welche weit über den Grenzwerten des kantonalen Richtplans liegen.
69	Weidmann & Rudolf	Nach Bundesrecht ist die Erschliessungsplanung festzulegen und mit ihr der Kredit für die Erschliessungskosten der ersten Etappe (fünf Jahre) zu unterbreiten.	Die grosse Mehrheit der Baugebiete bzw. der Baugebietsreserven der Stadt Zug sind bereits erschlossen. Es wird daher auf eine Erschliessungsplanung verzichtet.
71	SCHWEIGER ADVOKATUR / NOTARIAT	Im Zonenplan und in der Bauordnung sind die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass sich Zug - vor allem im urbanen Bereich - auch als Wirtschaftsstandort weiter entwickelt. Die Schaffung von Entwicklungsspielräumen im Zentrum, die weit über heute realisierte Nutzungsmasse hinausgehen, ist für einen weiterhin prosperierenden Standort unabdingbar.	Für Verdichtungen im Stadtzentrum steht das Planungsinstrument des Bebauungsplans zur Verfügung. Hiezu ist der Zonenplan nicht geeignet.
74	FDP der Stadt Zug	Ausgangslage, übergeordnete Randbedingungen für die Planung: Vorhandene Studien, welche nie irgendwelche Rechtskraft erfahren haben, sollen aus den Verzeichnissen gestrichen werden.	Die erwähnten drei Planungsinstrumente bzw. Studien sind für die Entwicklung von Kanton und Stadt von Bedeutung.
74	FDP der Stadt Zug	Verfügbarkeit der Grundstücke: Müssen Äusserungen zur Bauwilligkeit schriftlich abgegeben werden? Gibt es beim nicht Bauen Sanktionen durch die Stadt? Wenn ja welche?	Der Stadtrat verzichtet auf vertragliche Vereinbarungen mit den Grundeigentümern grösserer nicht überbauter Grundstücke.
74	FDP der Stadt Zug	Bedarf an Zonen des öffentlichen Interesses für Bauten: Waldheim: Zusatz bzw. städtischen Wohnungsbau.... etc. weglassen. Es gibt dafür keine Rechtsgrundlagen.	Es ist zur Zeit noch offen, wie das heutige Altersheim Waldheim in Zukunft (nach der Eröffnung des Alterszentrums Frauensteinmatt) genutzt werden wird.
74	FDP der Stadt Zug	Abtrennung von Bau- und Zonenordnung vom Entwicklungskonzept: Die Punkte 1 - 5 wiederholen im Wesentlichen Schlussfolgerungen aus dem Entwicklungskonzept. Dies war für die Erarbeitung und den Entwurf der BO wichtig. Künftig darf um Rechtsstreiten aller Art nicht unnötig Vorschub zu leisten nur ein Dokument, nämlich die geltende Bauordnung, Gültigkeit haben. Das Verweisen auf die Entwicklungsstudie ist strikte zu unterlassen.	Der Planungsbericht hat den Werdegang der gesamten Ortsplanungsrevision darzulegen. Die erste Etappe entspricht dem Entwicklungskonzept.
77	Bauforum Zug Präsident	Richtplan Siedlung und Landschaft: Es ist nicht nachvollziehbar und geradezu paradox, dass im Entwicklungskonzept vom 9. Mai 2006 wie auch im aktuellen Planungsbericht die Bedeutung der Landschaft für die Stadt Zug an (vermeintlich) oberster Stelle steht, aber gleichzeitig auf den Richtplan Siedlung und Landschaft verzichtet wird. Bei der Begründung wird in erster Linie auf das ausführliche Entwicklungskonzept der Stadt Zug verwiesen. Dieses ist jedoch in keiner Weise rechtlich verbindlich und somit kein Ersatz für den Richtplan. Zudem ist das Integrieren des kommunalen Landschaftsschutzgebietes in die Landwirtschaftszone äusserst fragwürdig. Es handelt sich hierbei ganz klar um zwei Zonen mit verschiedenen Definitionen.	Es wurde ein Richtplan Siedlung- und Landschaft erarbeitet. Zur Aufwertung des Landschaftsraums wird die gesamte Landwirtschaftszone mit der Landschaftsschutzzone überlagert.
83	Privat	Die Stadtplanung entwickelt sich zur Dorfplanung: Das bisherige Ziel, die Stadt Zug zu einem regionalen Zentrum zu entwickeln, das sich zwischen Luzern und Zürich selbstständig behaupten will, wird anscheinend aufgegeben und macht einem konservierenden, dörflichen Denken Platz.	Die Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Zug sind sehr gross. In der vorliegenden Ortsplanungsrevision kann kein dörflicher Charakter erkannt werden.

Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
83	Privat	Aus Angst vor Veränderungen wird der bestehende bauliche Zustand eingefroren und das Bauen und Gestalten erschwert. Stadtfeindliche Haltung kommt sprachlich zum Ausdruck: Stadtplanung heisst Ortsplanung, Stadtzentrum wird durch Kernstadt ersetzt und dessen Ausdehnung viel zu klein angenommen. Städtische Bauformen, wie Zeilen und Höfe, sind nicht mehr die Regel, sondern werden wie Ausnahmen behandelt.	Mit der neuen Ortsplanung wird der bauliche Zustand der Stadt Zug nicht eingefroren. Die zukünftige Entwicklung soll sich jedoch stärker an den gewachsenen Strukturen und an den unterschiedlichen Charakteren der Quartiere orientieren.
83	Privat	Die Konsolidierung des heutigen Zustandes ist keine Perspektive für die Zukunft.	Die Stadt Zug weist ein grosses Entwicklungspotenzial auf, von einer Konsolidierung kann nicht gesprochen werden.
83	Privat	Entwicklungskonzept - Der gut gemeinte Schuss ging nach hinten raus: Man hat Angst vor den Veränderungen und verlangt nach Schutz und Kontrolle. Über die Bedeutung der Stadt Zug im regionalen Rahmen ist nichts zu vernehmen. Unter dem viel zitierten Wort Qualität wird vielmehr "klein aber fein" verstanden. Es erscheint daher fraglich, ob das Entwicklungskonzept gemäss § 1.2 der BO noch angewendet werden darf.	In der Bauordnung wird nicht mehr auf das Entwicklungskonzept verwiesen. Dafür wurde neu ein Richtplan Siedlung und Landschaft erarbeitet.
83	Privat	Richtplan Siedlung und Landschaft - Diesen Plan braucht es, um vermehrt in die Zukunft zu schauen: Mit dem noch fehlenden Plan besteht die Möglichkeit, den konservativen Gesamteindruck zu korrigieren. Er müsste etwas detaillierter sein, als derjenige der letzten Stadtplanung. Es wäre auch möglich, die meisten überlagernden Schutzzonen §§ 51-62 unterzubringen und die "Bauzonen mit speziellen Vorschriften" besser zu umschreiben.	Es wurde ein Richtplan Siedlung und Landschaft erarbeitet. Schutzzonen sind grundeigentümergebunden, daher sind sie im Zonenplan und der Bauordnung zu regeln. Die Zonen mit speziellen Vorschriften werden in der Bauordnung einzeln definiert.
84	Privat	Anmerkung zur geplanten Überbauung im Zusammenhang mit dem Stadionneubau: Das projektierte 18-stöckige Scheibenhochhaus ist am vorgesehenen Standort viel zu dominant (etc.). Das Scheibenhochhaus sollte in der Höhe redimensioniert und weiter weg vom Kreisel neu projektiert werden.	Die Überbauung Stadion wird der Volksabstimmung untermogen. Sie ist nicht Gegenstand der Ortsplanungsrevision.
84	Privat	Anmerkung zur geplanten Überbauung auf dem Kantonsspitalareal am Zugersee: Die neu zu überbauende Parzelle an der Artherstrasse in der Nähe des Zugersees ist in einer sehr sensiblen Zone. Zu hohe und zu breite Wohn- und Nutzungsbauten sollten an dieser Stelle nicht gebaut werden.	Die Überbauung Kantonsspital ist Gegenstand des Bebauungsplanverfahrens Belvedere, nicht der Revision der Ortsplanung.
84	Privat	Im Hinblick darauf, dass die Gruppe der Senioren immer älter und auch zahlreicher wird und ein grosser prozentualer Anteil mit Rollator oder Rollstuhl unterwegs ist, ist es angebracht, wenigstens beim Bau neuer Strassen und Wege und beim Umbau derselben dem Aspekt auf niveaugleiche Trottoirs und Strassen vermehrt Rechnung zu tragen. Sicher würden sich über diese kostenneutralen Massnahmen auch viele Mütter mit Kinderwagen und viele Velofahrer freuen.	Diesem Anliegen wird bereits heute beim Neubau sowie beim Umbau und der Sanierung von Strassen und Wegen Rechnung getragen.
85	Nähzentrum Nussbaumer	Anträge zum Altstadtreglement: Ihre Liegenschaften Aegeristrasse 10, 12 und 16 aus dem spätmittelalterlichen Bestand (vor 1477 erbaut), eingetragen im Register schutzwürdiger Bauten von lokaler Bedeutung, weisen fast ausschliesslich Raumhöhen von 1.90 - 2.10 m auf (Balkenunterkante teilweise bis 1.85 m). Hier muss die Möglichkeit bestehen, dass selbst ein Neubau realisierbar wird, da neueste statische Konzepte keine Vergrösserung der Raumhöhen bewirken.	Diese Einwendung fliesst in die Revision des Altstadtreglements ein.
89	CVP der Stadt Zug	Im Vordergrund steht für sie eine hohe Wohnqualität, d.h. zwischen den Siedlungsräumen sollen trotz verdichtetem Bauen Grünflächen erhalten oder geschaffen werden.	Es werden neue Quartierfreiräume (§ 8 BO) geschaffen und neue Zonen ÖIF festgelegt.
90	Privat	In ihrer Nachbarschaft (Löbernstrasse / Rothusweg) ist wieder eine Überbauung mit sehr grosser Ausnutzung geplant, die nach der jetzigen Revision der Bauordnung kaum mehr möglich wäre. Sie hoffen, dass dafür eine Baubewilligung erst erteilt wird, wenn diese Revision Gültigkeit hat.	Die Revision hat keine rechtliche Vorwirkung. Das Baugesuch ist nach geltendem Recht zu behandeln.
92	Kindertreff SPE Guthirt Schule Guthirt	Sie würden es in Zukunft begrüßen, wenn das partizipative Vorgehen unter anderem auf die Zielgruppen Kinder und Jugendliche ausgeweitet würde.	Zur Zukunftskonferenz wurden Jugendliche zum Thema Entwicklungskonzept eingeladen. Diese nahmen aktiv an der Partizipation teil.

Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
105	CSP Zug	Entwicklungskonzept - "Zug wächst massvoll": Ein Zonenplan 2020 mit einem Fassungsvermögen von 29'285 Einwohner hat mit massvollem Wachstum wenig zu tun. Es wird nicht möglich sein, die städtische Infrastruktur einem solch rasanten Wachstum anzupassen. Die CSP sieht den Bevölkerungshorizont für die künftige Planungsphase darum im Bereich von 27'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.	Die Revision der Ortsplanung Zug nimmt Einzonungen nur in sehr bescheidenem Ausmass vor.
105	CSP Zug	Entwicklungskonzept - "Die Perlen der Entwicklung bleiben speziellen Lösungen vorbehalten": Die CSP bedauert, dass für die äusserst gute "Perlenidee" keine griffigen Umsetzungsmöglichkeiten bestehen. Für künftige Perlen fehlen jegliche Vorschriften und Zielvorgaben.	Die Perlen wurden Zonen mit speziellen Vorschriften zugewiesen. Jede Zone verfügt in der Bauordnung über eigene Bestimmungen.
105	CSP Zug	Entwicklungskonzept - "Die Lage und der intakte Zuger Landschaftsraum sind wichtiges Kapital der Entwicklung": Dazu fehlt ein Richtplan für Siedlung und Landschaft. Die Qualität unserer Stadt hat sehr viel mit einer intakten und nachhaltig gestalteten Umgebung zu tun. Die einmalige Landschaft ist ein nicht unterschätzbarer Standortvorteil unserer Stadt.	Es wurde ein Richtplan Siedlung und Landschaft erarbeitet.
105	CSP Zug	Entwicklungskonzept - "Kernstadt und Quartierzentren bilden ein Netz von Zentren", und "Zug fördert stadtpprägende Entwicklungen und Projekte": In diesem Zusammenhang fehlt ihnen eine Vision zum langfristigen Erhalt des erweiterten Stierenmarktareals.	Visionen für das Stierenmarktareal sind auf Ebene Quartierplanung und Konzeptstudien zu erarbeiten.
106	SCHWEIGER ADVOKATUR / NOTARIAT	Areal Landis + Gyr: Sie ersuchen um schriftliche Bestätigung, dass durch die neue Zonenordnung und die neuen Bauvorschriften gegenüber den heute geltenden Vorschriften keine für die GE nachteiligen Änderungen vorgesehen sind.	Im Areal Landis + Gyr werden keine Veränderungen vorgenommen.
110	PRO NATURA ZUG	Es ist unabdingbar, dass die Stadt Zug einen Richtplan Siedlung und Landschaft erarbeitet, da sowohl das Entwicklungsleitbild wie auch das angesprochene Landschaftsentwicklungskonzept (LEK Zug) nicht behördenverbindlich sind. Von Behördenseite sollten insbesondere wichtige Leitstrukturen zur Vernetzung von Lebensräumen (Hecken, Säume, Feld- und Bachgehölze) definiert werden.	Es wurde ein Richtplan Siedlung und Landschaft erarbeitet.
119	WWF Zug	Entwicklungsvorstellungen und entsprechend klare Vorgaben für die Perlen fehlen.	Die Perlen wurden Zonen mit speziellen Vorschriften zugewiesen. Jede Zone verfügt in der Bauordnung über eigene Bestimmungen.
126	Privat	Entwicklungskonzept: Zitat "Zug nimmt ihre Verantwortung bei der Gestaltung der öffentlichen Freiräume aktiv wahr und geht beispielhaft voran" - bei der Umsetzung fehlt aber ein sichtbares, klares Bekenntnis zu dieser aktiven Rolle.	Aussagen zu Freiräumen finden sich in der Bauordnung, dem Zonenplan und dem Richtplan Siedlung und Landschaft. Die konkrete Aufwertung einzelner Freiräume ist jedoch nicht Gegenstand der Ortsplanungsrevision.
134	Privat	Zum Entwicklungskonzept vom 9.5.2006: An messbaren Zielen fehlt es leider weitgehend: Beispiel: "Die Stadt Zug nimmt ihre Verantwortung wahr und begleitet die Entwicklung aktiv." Wer ist mit der Stadt Zug gemeint? Welche Verantwortung - und für welches Ziel - wird wahrgenommen? Was heisst begleitet? Wie ist das Wort aktiv zu interpretieren?	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
134	Privat	Entwicklungskonzept Seite 36, Punkt 24: Die Tempo 30 Zone in Oberwil schliesst die ganze Tellenmatt- und Stolzengrabenstrasse ein. Die Karte ist entsprechend zu korrigieren.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
134	Privat	Entwicklungskonzept Seite 41, Punkt 27: Bei der Siedlungsbegrenzungslinie in Bahnhofsnähe Oberwil ist auf den kantonalen Richtplan zu verweisen. Auf Siedlungsbegrenzungslinien in der Stadtplanung ist zu verzichten.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.

Öffentliche Mitwirkung - Liste Einwendungen Allgemeines

Nr.	Firma/Unternehmen/ Organisation etc.	Eingabe	Bemerkungen
134	Privat	Entwicklungskonzept Seite 45, Punkt 31: Bei den Wohn- und Gewerbebezonen fehlt die Unterscheidung zwischen Gewerbebezonen, die keinen Lärm erzeugen, und solchen mit Lärmmissionen.	Das Entwicklungskonzept wurde vom Stadtrat am 9. Mai 2006 zum Beschluss erhoben und vom Grossen Gemeinderat am 19. September 2006 zur Kenntnis genommen. Das Mitwirkungsverfahren zum Entwicklungskonzept fand in den Monaten Dezember 2005 und Januar 2006 statt.
134	Privat	Planungsbericht Seite 9, Punkt 3.2.2: Bei der Stadtbahnausweichstelle in Oberwil ist die längere, begradigte und tunnelierte Doppelspurführung des Vorprojekts der SBB von 1988 zu berücksichtigen.	Es gelten die Vorgaben des kantonalen Richtplans.
134	Privat	Planungsbericht Seiten 11 und 12, Punkt 4.3: In den letzten 20 Jahre wurden mehrere schriftliche Umfragen betreffend Bauwilligkeit der Grundeigentümer gemacht. Kann das Resultat der Umfragen eingesehen werden? Gibt es Gründe, wieso das Resultat den Bürgern nicht zugänglich gemacht werden darf?	Für die aktuelle Revision der Ortsplanung Zug wurden keine schriftlichen Umfragen betreffend Bauwilligkeit durchgeführt. Ältere, weit zurückliegende Umfragen sind für die aktuelle Planung nicht relevant. Bei allen Neueinzonungen äusserten die Grundeigentümer ihre Bauwilligkeit.
134	Privat	Planungsbericht Seite 29, Punkt 49 Stolzengraben: Die maximale Firsthöhe respektive Gebäudehöhe ist durch eine einheitliche Geschosshöhe auch für Erd- und Obergeschoss auf 3.0 m zu beschränken.	Die First- und Gebäudehöhen sind für die ganze Stadt Zug einheitlich in der Bauordnung geregelt. Für das Gebiet Stolzengraben gilt keine Separatregelung.
136	Alternative der Stadt Zug	Die Bevölkerungszunahme soll bestenfalls dem schweizerischen Durchschnitt entsprechen und demzufolge für den anvisierten Planungshorizont bei maximal 27'000 Personen liegen.	Die Revision der Ortsplanung Zug nimmt Einzonungen nur in sehr bescheidenem Ausmass vor. Die Vorgabe des kantonalen Richtplans von max. 29'100 Einwohnern wird eingehalten.
136	Alternative der Stadt Zug	Das Mass der Einzonungen darf die Summe aus Ab-, Um- und Auszonungen nicht überschreiten.	Die Revision der Ortsplanung Zug nimmt Einzonungen nur in sehr bescheidenem Ausmass vor. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der landschaftlichen Aspekte.
136	Alternative der Stadt Zug	Der Landwirtschaft, und damit dem Auge der Erholung Suchenden, ist genügend Raum zu lassen.	Die Revision der Ortsplanung Zug nimmt Einzonungen nur in sehr bescheidenem Ausmass vor. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der landschaftlichen Aspekte.
136	Alternative der Stadt Zug	Das Wohl der heutigen wie auch der künftigen Bevölkerung darf nicht den Eigeninteressen einiger Weniger geopfert werden.	Dies ist nicht der Fall und war auch nie Ziel der Revision der Ortsplanung Zug.